

Prag, am 19. Juni 1896

Sehr geehrter Herr Professor!

Von Wien zurückgekehrt, während welcher Zeit  
die bewilligte Librecation eintraf, hätte ich mich das  
Dankschreiben abzufassen, möchte aber gerne vor dem  
über den Inhalt mit Herrn Professor sprechen und dessen  
erlaube ich mir, mich für Sonntag anzumelden. Für den  
Fall aber, dass Herr Professor nicht zu Hause wäre,  
will ich, da das Dankschreiben nicht länger hinaus-  
geschoben werden <sup>Kann</sup> verwehrt, was ich beliebig zu  
schreiben gedenke. Frau Baronin von Tilly hat  
mich nämlich ab September für ihre Pension engagiert  
mit einem Gehalt von 1200 fl., was ich glaube, dass

ich mein verspätetes Dankschreiben mit meiner Wiener  
Reise motivieren soll oder muss, nun nicht säumselig  
im Dank zu verharren. Ich könnte nun das Engagement,  
welches ja gewiss Keiner für die Ewigkeit ist, als ein Pro-  
visorium betrachten für die Zeit, während welcher in  
Wien mein Volkstheil mit dem geht, denn wenn es Dürkhan's  
Dankgeift mit ich materielle für die Meinon sorgelos sein  
kann, dann will ich jedwede Mühselig aufgeben mit  
mit meinem geplanten Waffnen leben.

Denn mit die erhaltene Situation zu rechtfertigen  
muss ich alle meine freie Zeit benützen, nun mein



Wohnstättensmähllein noch hier fertig zu stellen mit  
es eventuell noch hier zur Aufführung u. bringen  
zu lassen. Zwei Acte sind bereits fertig, und ich  
möchte gern glauben, dass sie mindestens keine  
Prüfung zu bedürfen. Wenn ich in gütiger Stimmung  
bleibe, kann es wohl sein, dass ich noch nach  
mehrigem Warten im Ganzen das Ganze fertig  
habe mit einer Probeaufführung in Kürze kann.  
Das Werk, welches mir jetzt von der Hand geht, hat  
eine eigenthümliche Form, und ich habe meine  
grosse Freude davon.



Vergessen Sie, sehr geehrter Herr Professor, dass ich  
bisher schon wieder mit dem oben angeführten  
Anliegen komme mit der Bitte Sie den Ausdruck  
unbegrenzter Hochachtung mit Dankbarkeit  
von Ihnen ganz ergeben

Red. Mr. Jenny